

Einstimmung auf das Jubiläum

Abwechslungsreiche Wandelkonzerte und jazziges Geburtstagsständchen

■ **BAD BRÜCKENAU.** Mit einem Wandelkonzert an fünf Orten hat das Bayerische Kammerorchester Bad Brückenau am Freitagabend das Geburtstagswochenende zu seinem 30-jährigen Bestehen eröffnet. Es waren gleichsam musikalische Lockerungsübungen für den Samstag, an dem mit einem Festkonzert die eigentliche Feier begangen wurde (siehe Bericht oben), die ein breites Spektrum des Publikumsgeschmackes ansprachen und bedienten.

In der Wandelhalle traten Talente der Musikschule Bad Brückenau auf. Vera Bub, Theresa Eder, Julia Müller, Johanna Seidl, Reka Müller, Daniel Müller und Maximilian Seidl spielten Werke von Mozart, Mendelssohn-Bartholdy, Amalie von Preußen und Manfred Schmitz.

Eigens komponiert

Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 6b der Hauptschule Bad Brückenau hatten mit Unterstützung des Dirigenten Gernot Schulz und Matthias Rietschel, Vorstandmitglied des Kammerorchesters, für die Wandelkonzerte eine „Feiermusik“ komponiert, in der sie – zum Teil mit selbst gebauten Instrumenten – alles hörbar machten, was bei einer Feier zu hören ist (wir berichteten). Der Kammerchor Bad Brückenau

unter der Leitung von Markus Wollmann, die Mezzosopranistin Christine Hübner-Hart und der Organist Rainer Pflaum führten in der Christuskirche anspruchsvolle Chorsätze von Homilius, Bach, Mendelssohn-Bartholdy, Lukowsky und Mozart auf.

In der Marienkirche gab es klangprächtige Musik von Buxtehude, Mouret, Händel und Charpentier mit den drei Trompetern Uwe Baumer, Ulrich Fellhauer und Anton Rost sowie dem Paukisten Martin Amthor und der Organistin Helene Lerch. Wiener Schrammeln in ihrer ästhetisierten, „domestizierten“ Form spielte im Vestibül des Dorint-Hotels das „Münchner Schrammelquartett“ um den Akkordeonisten Markus Singer.

Charmant floskelhaft

Im Lola-Montez-Saal musizierte eine eigene Abordnung des Bayerischen Kammerorchesters, ein Holzbläserquintett mit Isabelle Soulas (Flöte), Anja Schmiel (Oboe), Nele B. Nelle (Klarinette), Andreas Zenke (Fagott) und Jiri Spacek (Horn). Die fünf setzten ganz auf musikalische Kurzweil. In Joseph Haydns Divertimento B-dur „mit dem Choral St. Antonii“ fanden sie eine wunderschöne Kombination aus pulsierender Stetigkeit und freier Agogik. Die Phrasenübergänge waren spannend gestaltet, und ebenso

spannend war das Spiel mit den Haydnschen Scheinschlüssen.

In Antonin Reichas Quintett op. 88/2 stimmte die Oboe behutsam tastend ein Thema an, das die anderen Instrumente variierten – ein charmant floskelhaftes Werk, dem die fünf Musiker einen Neugier fördernden intimen, nach innen gewendeten Ton gaben.

Humor und Leichtigkeit

Ähnlich und doch ganz anders waren die Trois pièces brèves von Jacques Ibert, ein echtes Bläserfutter, luftig, leicht, federnd, bedacht auf Außenwirkung und mit viel Humor, den die fünf auch sehr schön auspielten. Der zweite Satz wurde zu einem ruhigen, fließenden Dialog von Flöte und Klarinette, den die anderen drei Instrumente lediglich wirkungsvoll beendeten. Im Finale, dem Allegro scherzando, steckt der Humor auch im Titel; denn immer wieder drängte sich die Klarinette mit volksmusikalischen Motiven in den Vordergrund und sorgte für köstliche Verschiebungen.

Im Rückblick eine feine Idee, den Geburtstag mit einer Demonstration der Vielseitigkeit einzuleiten. Nur hätte die Veranstaltung als Wandelkonzert zeitlich stärker gestaffelt sein müssen. So konnte man im besten Fall nur zwei der Konzerte besuchen und musste dazwischen eine lange Pause abwar-

ten. Das wollte der eine oder andere Besucher nicht tun und trat den Rückzug an.

Die Qual der Wahl hatte man dann am späten Abend nicht mehr, als der Schlagzeuger Pete York, ein alter Bekannter des Kammerorchesters, mit dem Klarinettenisten Stephan Holstein und dem Pianisten Martin Schrack im überfüllten Kuppelsaal des Dorint ein Geburtstagsständchen spielte. Pete York war einmal mehr nicht nur der Schlagzeuger, der ökonomisch, aber höchst effizient spielte und der mit Vergnügen sang, auch wenn ihm mittlerweile ein paar Obertöne abhanden gekommen sind, sondern auch wieder der charmante, witzige Moderator, der mit seinem ganz bewusst eingesetzten englisch-deutschen Kauderwelsch das Publikum direkt ansprach.

Anregender Abschluss

Mit seinen beiden Kollegen, mit denen er sich blind Verstand, spielte er Standards der eher leisen Art, ein paar wunderschöne Balladen, „Body and Soul“, „Caravan“ – das Stephan Holstein köstlich arabisch einfärbte – „When This World Began“, „In a Sentimental Mood“, „Tea for Two. Da tauchten Komponisten auf, die ihm immer wichtig waren wie Duke Ellington, Count Basie, George Gershwin oder Eubie Blake – ein schöner, anregender Abschluss eines vielseitigen Festvorabends. Thomas Ahnert



Am Vorabend des eigentlichen Festkonzerts haben Schlagzeuger Pete York (rechts), ein alter Bekannter des Kammerorchesters, Klarinettenist Stephan Holstein (Mitte) und Pianist Martin Schrack (links) im Kuppelsaal des Dorint Resort & Spa ein Geburtstagsständchen gespielt. Zuvor hatten die Besucher am Freitagabend die Wahl bei einem Wandelkonzert mit fünf Stationen im Staatsbad.
rr/Foto: Dill/bdt